

## Rita Bake

### **Verschwiegene Frauen - oder wie noch mehr Frauen durch einen Straßennamen gewürdigt werden können:**

#### **nachträgliche Benennungen von nach den Nachnamen von Männern benannten Straßen nun auch nach den ebenso bedeutenden weiblichen Angehörigen mit demselben Nachnamen**

In Hamburg sind noch immer 86% der nach Personen benannten Straßen nach Männern und gerade mal 14% nach Frauen benannt (Stand: Dezember 2020). Um diese Diskrepanz bei der Benennung von Straßen nach Männern und Frauen zu verringern, unterstützen der Senat und die Bezirke die Benennung **neuer** Straßen nach Frauen. Ein Beispiel solch einer vorbildlichen Berücksichtigung der Leistung von Frauen sind die von der Bezirksversammlung Altona vor einigen Jahren beschlossenen Benennungen von neuen Straßen in Altonas-Mitte, die in der Mehrzahl nach Frauen benannt wurden.

Neben der verstärkten Benennung neuer Straßen nach Frauen, damit mehr Frauen mit ihren Leistungen durch Straßenbenennungen gewürdigt werden, gibt es auch noch die Möglichkeit der Doppelbenennungen von bereits bestehenden Straßennamen, die nach dem Nachnamen bedeutender Männer heißen, deren weibliche Verwandte mit demselben Nachnamen aber ebenso Bedeutendes geleistet haben. Mit solch einem Schritt würden noch mehr und schneller bedeutende Frauen auf einfache und pragmatische Art und Weise in das Bewusstsein der Öffentlichkeit gerückt. Dazu bedarf es noch nicht einmal einer Straßenumbenennung. Da beide denselben Nachnamen tragen, bleibt der Straßennamen erhalten. Im Amtlichen Anzeiger wird die neue Benennung der Straße offiziell angezeigt und auf dem Erläuterungsschild unter dem Straßenschild kann erklärt werden, nach wem die Straße benannt ist. Durch solch eine Straßen-Doppelbenennung stehen beide Namen gleichberechtigt nebeneinander und es wird über die Leistungen beider informiert. Dadurch werden auch Falschinformationen revidiert, die sich bei der damaligen Straßenbenennung unter dem damaligen patriarchalen Blick „eingeschlichen“ haben, wie dies z. B. bei der Benennung von Straßennamen nach Stiftern teilweise vorgekommen ist. In diesen Fällen wurden die Straßen nur nach den Stiftern benannt, obwohl die Ehefrau ebenfalls die Stifterin war bzw. die Stiftung mit dem Ehemann gemeinsam geplant hatte.

Solche Doppelbenennungen gibt es bei bedeutenden Männern schon seit mehr als hundert Jahren, wenn zum Beispiel sowohl der Vater als auch der Sohn bedeutend waren.

Mit einer Doppelbenennung nun auch nach der ebenso bedeutenden weiblichen Verwandten würde dem alten patriarchalen Blick auf die Leistungen der Frauen, der dazu führte, dass **nur** nach dem Mann die Straße benannt wurde, ein neuer, anderer Blick auf die Leistungen von Frauen entgegengesetzt. Damit treten die Frauen aus ihrem Schattendasein, aus der Verschwiegenheit heraus und sind nun nicht mehr das verschwiegene Anhängsel des Mannes.

2001 ging der Hamburger Senat auf meinen Vorschlag ein, und es wurden vierzehn Hamburger Straßen, die **nur** nach dem Nachnamen bedeutender Männer benannt waren, auch nach den ebenso bedeutenden weiblichen Verwandten der Namensgeber dieser Straßen benannt. So heißt seitdem in Winterhude die 1910 nur nach Johannes Gottsched benannte **Gottschedstraße** seit 2001 nach dem Schriftstellerehepaar Luise und Johannes Gottsched. Luise Gottsched war die erste vollbeschäftigte Journalistin Deutschlands gewesen. Die 1902 in der Hamburger Neustadt nach Vater und Sohn benannte **Reimarusstraße** ist seit 2001 nun nach der Tochter und bzw. Schwester, der Schriftstellerin und zentralen weiblichen Persönlichkeit der Aufklärung in Hamburg, Elise Reimarus benannt. In Bahrenfeld heißt die 1929 nach Friedrich Reichardt benannte **Reichardtstraße** seit 2001 nun auch nach seiner Tochter, der Musikpädagogin und Komponistin Louise Reichardt. In Hamm wurde 110 Jahre nach der Benennung des **Wichernweges** nach dem Theologen und Gründer des Rauhen Hauses, Johann Heinrich Wichern, nun endlich auch durch die Mitbenennung des Weges auch nach seiner Ehefrau Amanda Wichern, die leitende Mitarbeiterin ihres Mannes war, erinnert.

In Billstedt heißt der 1948 benannte **Meriandamm** nicht mehr nur nach dem Kupferstecher, Verleger und Schöpfer zahlreicher Stadtansichten, Matthäus Merian, sondern seit 2001 auch nach dessen Tochter Sibylla Merian, Forscherin, Blumen- und Insektenzeichnerin, Herausgeberin, Autorin und Illustratorin von Büchern über Insekten.

1846 wurde in Ottensen die **Klopstockstraße**: nach dem Dichter Friedrich Gottlieb Klopstock benannt. Seit 2001 heißt diese Straße auch nach seiner Ehefrau Meta Moller, Schriftstellerin. Ebenso in Ottensen heißt der 1945 nach dem Philosophen Arthur Schopenhauer benannte **Schopenhauerweg** nun auch nach dessen Mutter, der Schriftstellerin Johanna Schopenhauer.

Der 1958 in Hohenfelde nach dem Schauspieler Albert Bozenhard benannte **Bozenhardweg** ehrt nun auch dessen Ehefrau, die Schauspielerin Karli Bozenhard. Beide waren – sie als erste Frau – Ehrenmitglied des Thalia-Theaters.

1876 wurde im Stadtteil Barmbek die **Schumannstraße** nach dem Komponisten, Pianisten und Musikschriftsteller Robert Schumann benannt. Seit 2001 heißt diese Straße auch nach dessen Ehefrau, der Komponistin und Pianistin Clara Schumann.

Der 1904 in Eilbek benannte **Schlegelsweg**, nach den Dichterbrüdern August Wilhelm und Friedrich Schlegel, wurde 2001 auch nach der Ehefrau des ersteren, Caroline Schlegel-Schelling, Schriftstellerin, Übersetzerin und Redakteurin, mitbenannt.

Der 1961 benannte **Werfelring**: in Bramfeld heißt seit 2001 nicht mehr nur nach dem Schriftsteller Franz Werfel, sondern auch nach dessen Ehefrau, der Komponistin und Musikschriftstellerin Alma Mahler-Werfel.

Der 1962 in Bergstedt benannte **Klabundeweg**, nach dem Journalisten und Bürgerschafts-abgeordneten Erich Klabunde, ist nun auch seiner Ehefrau, der Rechtsanwältin, Richterin und 1966 ersten Gerichtspräsidentin in der Bundesrepublik Deutschland als Präsidentin des Landesarbeitsgerichts Hamburg, Clara Klabunde gewidmet. Die 1958 in Rahlstedt eingeweihte **Herschelstraße**, benannt nach dem Astronomen und Entdecker des Planeten Uranus, Sir William Herschel, heißt nun auch nach dessen Schwester, der Astronomin und Ehrenmitglied der Royal Astronomical Society, Caroline Herschel.

Der 1942 in Neuland benannte **Traunweg**, nach dem Fabrikanten und Mitbegründer der New-York- Hamburger Gummiwaren Compagnie, Christian Justus Friedrich Traun, wurde 2001 auch nach dessen Ehefrau Bertha Traun benannt, Vorkämpferin der Hamburger Frauenbewegung, Mitbegründerin diverser Frauenorganisationen.

2017 wurden weitere 12 Straßen, die **nur** nach dem Nachnamen bedeutender Männer benannt waren, auch nach den ebenso bedeutenden weiblichen Verwandten der Namensgeber dieser Straßen benannt. So heißt der in Eilbek 1904 benannte **Tiecksweg** nicht mehr nur nach dem Dichter und Dramaturgen Ludwig Tieck, sondern auch nach seiner Tochter Dorothea Tieck, einer bedeutenden Shakespeare –Übersetzerin. Bei der 1899 benannten Schmilinskystraße im Stadtteil St. Georg wurde nun endlich nach 120 Jahren ein Fehler revidiert, der dadurch entstand war, weil der damals vorherrschende patriarchale Blick sich nur auf den Mann (Carl Heinrich Schmilinsky) als Gründer des Schmilinskystiftes gerichtet und dabei ausgeblendet hatte, dass auch Carl Heinrichs Ehefrau Amalie Cäcilie, geb. Tanner als Stifterin fungiert hatte, denn beide hatten in einem gemeinsamen Testament über die Gründung des Stiftes befunden.

Der 1889 benannte **Petersenkai** in der heutigen HafenCity heißt seit 2017 nicht mehr nur nach Dr. Carl Petersen (1809-1889), Erster Bürgermeister und Senator der Freien und Hansestadt Hamburg, sondern auch nach dessen Tochter Antonie Petersen (1840-1909), Wohltäterin und Kunstmäzenin. Die 1964 benannte **Leipeltstraße** im Stadtteil Wilhelmsburg nach Hans Leipelt (1921-1945) Mitglied des Hamburger Zweiges der Widerstandsgruppe „Weiße Rose“, Widerstandskämpfer gegen den Nationalsozialismus heißt nun auch nach dessen Mutter Katharina Leipelt (1893-1943), die Opfer des Nationalsozialismus wurde. Die seit 1904 im Stadtteil Hamm belegene **Döhnerstraße** ist seit 2017 auch nach Sophie Döhner, geb. Hube (1817-1892), Gründerin des „Sophie-Döhner-Hube-Stiftes“, benannt und nicht mehr nur nach ihrem Ehemann August Friedrich Gustav Adolph Döhner (1814-1888), der auf dem Gelände der Straße ansässig war. Die 1945 benannte **Blostwiete** im Stadtteil Horn nach Wilhelm Bloss (1849-1927), Journalist in Hamburg, Schriftsteller und Politiker, Mitglied des Reichstages (SPD), heißt seit 2017 auch nach dessen Ehefrau Anna Bloss (1866-1933), Mitglied der Nationalversammlung und erste Ortsschulrätin in Deutschland. Die 1929 benannte **Büringtwiete** im Stadtteil Ohlsdorf, benannt nach Henning Büring (geb. um 1435, gest. 1499), Bürgermeister von 1486-1499 und Stifter, heißt nun auch nach seiner Ehefrau Anna Büring (geb. ca. 1455, gest. 1537), Gründerin einer Aussteuerstiftung für „arme, ehrliche Jungfrauen“. Die 1865 benannte **Herderstraße** in Uhlenhorst, benannt nach Johann Gottfried Herder (1744-1803), Dichter, Theologe, Philosoph heißt seit 2017 auch nach dessen Ehefrau Maria Karoline Herder (1750-1809), eine der überragenden Frauengestalten des Weimarer Kreises im 18. Jahrhundert, Lektorin und Autorin. Der 1960 in Volksdorf benannte **Maetzelweg** nach Emil Maetzel (1877-1955), Baudirektor und Maler und dessen Ehefrau Dorothea Maetzel (1866-1930), Malerin wurde 2017 auch nach der gemeinsamen Tochter Monika Maetzel (1917-2010), Keramikmeisterin, langjährige Obermeisterin der Hamburger Töpferinnung, benannt. Die 1957 im Stadtteil Bramfeld benannte **Benzstraße** nach Carl Friedrich Benz (1844-1929), Erfinder des Automobils, Ingenieur und Autokonstrukteur heißt seit 2017 auch nach dessen Ehefrau Bertha Benz (1849-1944), Pionierin und Unterstützerin des Automobils. Der 1976 benannte **Breitscheidweg** im Stadtteil Heimfeld, benannt nach Rudolph Breitscheid (1874-1944), Mitglied des Reichstages (SPD), Opfer des Nationalsozialismus, heißt nun auch nach dessen Ehefrau Tony Breitscheid (1878-1968), Frauenrechtlerin und Verfolgte des Nationalsozialismus.

2019 wurden zwei weitere Straßennamen, die bisher nur nach den Nachnamen des bedeutenden Ehemannes bzw. Vaters hießen, ergänzt um die ebenso bedeutende Ehefrau bzw. Tochter. Seitdem heißt der 1972 benannte **Gropiusring** im Stadtteil Steilshoop nicht mehr nur nach dem Architekten und Begründer der Hochschule „Bauhaus“ Prof. Walter Gropius,

sondern auch nach dessen Ehefrau Ise Gropius, geb. Frank, Schriftstellerin, Lektorin und Herausgeberin. Ebenso wurde in 2019 der seit 1951 sich im Stadtteil Rahlstedt befindende **Lannerweg** ergänzt um die ebenso bedeutende Tochter des Tanzkomponisten Josef Lanner. Nun heißt dieser Weg auch nach der Ballettmeisterin und -tänzerin Katharina Lanner.

Im Jahr 2020 wurde die 1927 nach dem Oberpräsidenten der Provinz Hannover, Rudolf Bennigsen (1824-1902) benannte **Bennigsenstraße** in Hamburg Harburg auch nach dessen ebenso bedeutende Tochter Adelheid (1861-1938) benannt. Sie war eine der beiden Gründerinnen des Christlich-Sozialen Frauenseminars in Hannover und eine der Wegbereiterinnen in der Sozialarbeit, die sie am Vorbild der Caritas orientierte.

Ebenfalls im Jahr 2020 beschloss die Bezirksversammlung Hamburg-Nord, das die Straßen Burmesterstraße, Dennerstraße und Voßweg nach den ebenso bedeutenden weiblichen Familienangehörigen benannt werden sollen. Bisher hieß die 1927 im Stadtteil Barmbek-Nord benannte **Burmesterstraße** nur nach dem Geiger und Geheimrat Prof. Willy Burmester. Seine Schwester Johanna Burmester war ebenfalls Musikerin und trat als Pianistin oft gemeinsam mit ihrem Bruder auf. Die **Dennerstraße** wurde 1929 im Stadtteil Barmbek-Nord nur nach dem Maler Balthasar Denner benannt. Doch seine Tochter, Catharina Denner, war eine beachtenswerte Miniaturmalerin gewesen. Sie vollendete die Werke ihres Vaters, der sich mit zunehmendem Alter auf die Ausführung von Köpfen beschränkte. Der 1914 auf der Uhlenhorst benannte **Voßweg** hieß bisher nur nach dem Altertumsforscher und Übersetzer Johann Heinrich Voß (1751-1826). Seine Ehefrau Marie Christine Ernestine, geb. Boie war aber auch bedeutend. Sie war Verfasserin von Gelegenheitsgedichten. Und mit ihren Briefen – Genrebildern aus dem bürgerlichen Leben und dem Literatendasein im 18. und 19. Jh. – begeisterte sie alle ihre BriefpartnerInnen und deren Freundeskreise, in denen die Schriften weitergereicht wurden. Zu ihren Bewunderern zählten z. B. die Dichter F. v. Schiller und F. G. Klopstock.

Auch folgende Frauen könnten mit einer entsprechenden Straßenmitbenennung gewürdigt werden:

- **Am Holthusen kai**, *Kleiner Grasbrook (1967): Gottfried Holthusen (1848-1920), Senator und Präses der Baudeputation. Seine Schwiegertochter Agnes Holthusen, geborene Weizsäcker (24.10.1896 Frankfurt a. M. – 10.8.1990 Hamburg) verheiratet seit 1919 mit Hermann Holthusen (1886-1971), Sohn aus zweiter Ehe von Gottfried Holthusen, war Kunstmäzenin und engagierte sich von 1928 bis 1937 in diversen Frauenverbänden und war dort auch in die Vorstände gewählt.*
- **Allende-Platz**, *benannt 1983 im Stadtteil Rotherbaum nach dem chilenischen Politiker Dr. Salvador Allende. Seine Ehefrau Hortensia Allende, geb. Bussi wurde zur Symbolfigur*

des chilenischen Widerstandes gegen das Pinochet-Regime und eine Aktivistin der weltweiten Chile-Solidaritätsbewegung.

- **Bernadottestraße**, benannt 1948 in Ottensen nach dem schwedischen Grafen *Bernadotte*, der als Vertreter der Vereinten Nationen 1948 von jüdischen Terroristen ermordet wurde. Seine Ehefrau *Estelle Bernadotte*, geb. *Manville* war in der Führungsspitze der schwedischen Pfadfinder und im Kriegsgefangenenausschuss der Vereinten Nationen tätig
- **Bernstorffstraße**, *St. Pauli (1948): Hartwig Ernst Graf von Bernstorff (13.5.1712 Hannover – 18.2.1772 Hamburg), dänischer Staatsminister und nach Andreas Peter Graf von Bernstorff (28.8.1735 Hannover – 21.6.1797 Kopenhagen), Staatsminister.* Die Straße könnte auch mitbenannt werden nach der Ehefrau von Hartwig Ernst Graf von Bernstorff: *Charitas Emilie Bernstorff (1733-1820), Saloniere im Weimar*
- **Bissingstraße**, *Harburg (1950): Baron Ferdinand von Bissing (1787-1856), ließ ab 1835 den als Exerzierplatz benutzten Schwarzenberg als Parklandschaft anlegen.* Seine Ehefrau **Henriette Dorothea von Bissing, geb. Krohn** (31.1.1798 Waren – 22.1.1879 Anklam) Sie war zu ihren Lebzeiten eine bekannte Schriftstellerin, die in Deutschland weitaus bekannter war als ihr Ehemann.
- **Bülowstraße**, *Ottensen (1909): Reichskanzler Bernhard Fürst von Bülow (1849-1929).* Seine Ehefrau *Maria von Bülow* war eine bedeutende Saloniere
- **Drieschweg**, benannt 1967 in Eidelstedt nach *Prof. Dr. Hans Driesch (1867-1941), Zoologe, Philosoph.* Seine Ehefrau *Margarete Driesch* war Schriftstellerin
- **Ebertallee**, *Bahrenfeld, benannt 1945: Friedrich Ebert (1871-1925), erster Reichspräsident (1919-1925). Ergänzung um seine Ehefrau Louise Ebert,* Als nach der Novemberrevolution Friedrich Ebert Deutschlands erster Reichspräsident wurde, übernahm Louise Ebert als erste Frau in Deutschland die Rolle der „First Lady.“ In der Monarchie oblag diese Aufgabe Prinzessinnen und Königinnen. Nun musste Louise Ebert einen Repräsentationsstil entwickeln, der einer Republik angemessen war. Louise Ebert war Mitbegründerin der AWO (1919) und übte die Schirmherrschaft über die Deutsche Kinderhilfe aus. Mit ihrem Schutz für soziale Einrichtungen begründete sie eine Tradition, der bis heute die Ehefrauen der Bundespräsidenten folgen.
- **Eckenerstraße**, benannt vor 1938 in Tonndorf nach *Dr. Hugo Eckener Mitarbeiter des Grafen Zeppelin und Pilot von Luftschiffen.* Seine Tochter *Lotte Eckener* war Verlegerin und künstlerische Photographin
- **Erlerring**, benannt 1975 in Wilhelmsburg nach dem sozialdemokratischen Bundestagsabgeordneten *Fritz Erler.* Seine Ehefrau *Käthe Erler* war Stadträtin
- **Euckenstraße**, benannt 1951 in Tonndorf nach *Prof. Rudolf Christoph Eucken Philosoph, Nobelpreis für Literatur.* Seine Ehefrau *Ida Marie Eucken* war Malerin. Sie gründete die Gesellschaft der Künstler und Kunstfreunde von Weimar und Jena und 1921 die Textil- und Kunstwerkstätten GmbH. Sie betätigte sich auch als Designerin für Kunstgewerbe und Mode.
- **Forsmannstraße**, *Winterhude (1907): Stadtbaumeister Franz Gustav-Joachim Forsmann (1795-1878).* Seine Mutter, *Margaretha Forsmann (1753 Rendsburg-28.2.1836 Hamburg),* war Bildnismalerin und Elfenbeinschnitzerin. Ihre Ausbildung hatte sie bei ihrem Onkel, dem Medailleur *Simon P. Meyer* genommen. Später wurde sie seine Mitarbeiterin. Nachdem er verstorben war, führte sie „seine Arbeiten an mechanischen Instrumenten“ weiter (Planetarium, Mikroskope).

- **Fröbelstraße**, benannt 1892 im Stadtteil Rotherbaum, nach dem Pädagogen Friedrich Fröbel. Seine zweite Ehefrau Louise, geb. Levin führte das Ausbildungsinstitut nach seinem Tod fort, gründete einen Kindergarten, bildete Pädagoginnen aus, regte die Gründung des ersten Kindergartens für arme Kinder im Hamburger Stadtteil St. Georg an.
- **Görresring** benannt 1956 in Osdorf nach Prof. Josef Göres Germanist. Seine Tochter Marie Görres war Schriftstellerin.
- **Griegstraße**, benannt 1951 in Ottensen nach dem Komponisten Edvard Grieg. Seine Ehefrau Nina Grieg, geb. Hagerup war Sängerin und Interpretin seiner Kompositionen
- **Jenischstraße**, Osdorf, seit 1908: Senator Martin Jenisch (1793-1857). Ergänzung um seine Nichte **Emilie (Emily) Auguste Jenisch** (12.12.1838 Hamburg – 24.4.1899 Hamburg). Stifterin der Anscharhöhe, Tarpenbekstraße, Alten- und Pflegeheim Sankt Anscharhöhe.
- **Keplerstraße**, Ottensen, benannt 1950: *Johannes Kepler* (1571-1630), Mathematiker, Astronom. Ergänzung um seine Mutter **Katharina Kepler** (1547-1622). Die Mutter von vier Kindern wurde von ihrem trunksüchtigen Ehemann verlassen und verdiente ihr Auskommen als Hebamme und Heilerin. Ihr umfangreiches Wissen über Pflanzen hatte sie von einer Tante, die Hebamme und Heilerin gewesen und als „Hexe“ verurteilt und verbrannt worden war. Auch Katharina Kepler wurde als „Hexe“ beschuldigt auf Grund einer Verleumdung durch eine Nachbarin. Ihr Sohn Johannes strengte daraufhin eine Verleumdungsklage gegen die Nachbarin an, doch der Rufmord hatte schon seine Wirkung gezeigt: Katharina Keplers Ansehen wurde systematisch demontiert. Die Verleumdungsklage scheiterte und die 73-jährige Katharina Kepler wurde festgenommen. Johannes Kepler versuchte mehrfach, seine Mutter frei zu bekommen, formulierte mit dem Juristen Christoph Besold eine über 100 Seite umfassende Verteidigungsschrift. Es gelang zwar die Folter abzuwenden, nicht aber die Androhung der Folter, d. h. Katharina Kepler wurden die Folterinstrumente gezeigt. Doch sie blieb standhaft und schließlich wurde sie freigesprochen. Doch durch die Haft war sie körperlich so geschwächt und seelisch gebrochen, dass sie ein halbes Jahr nach der Freilassung verstarb.
- **Lienhardstraße**, benannt 1910 in Barmbek-Nord nach der Romanfigur Liehnhard in dem Roman von Pestalozzi „Gertrud und Lienhard“ in Erinnerung an das hier gelegene Pestalozzistift. Im Roman ist Gertrud eine weitaus wichtigere Figur und hat auch eine weitaus wichtigere Position inne als ihr Ehemann Lienhard. Denn Lienhard trinkt und spielt und bringt damit seine Frau und seine sieben Kinder in Not und Elend.
- **Luthergrund** und **Lutherhöhe**, benannt 1963 und 1950 in Bahrenfeld nach Martin Luther. Seine Ehefrau Katharina Luther, geb. von Bora war die erste protestantische Pfarrersfrau und Unterstützerin ihres Mannes.
- **Lutterothstraße**, benannt 1906 in Eimsbüttel nach dem Bürgermeister Ascan Lutteroth. Seine Enkelin Mathilde Lutteroth war Stifterin von Mädchenhorten in Hamburg.
- **Mutzenbecherweg**, Lokstedt, benannt 1952: *Franz Matthias Mutzenbecher* (17779-1846), Kaufmann, Mitglied der Commerzdeputation, zeitweilig ihr Präses, Vorbesitzer des Geländes. Ergänzung um seine Verwandte **Wilhelmine Mutzenbecher** geb. Hübbe (1801-1878), Stifterin, Ehefrau des Kaufmanns Ferdinand Mutzenbecher (1805-1848), einem Cousin von Franz Matthias Mutzenbecher. Wilhelmine und Ferdinand Mutzenbecher, die 1843 geheiratet hatten, gehörten zum Kreis der norddeutschen Erweckungsbewegung. Ein Jahr nach dem Tod ihres damals 42-jährigen Mannes, gründete Wilhelmine Mutzenbecher die Martha-Stiftung, benannt nach der biblischen Martha, die als die Hauswirtschafterin schlechthin galt. Die Stiftung diente ursprünglich als Ausbildungsstätte für Dienstmädchen. Die Martha-Stiftung befand bis zum Tode von Wilhelmine Mutzenbecher in deren Privaträumen am Hühnerposten 19. Wilhelmine

Mutzenbecher vollzog zwischen ihrem eigenen Haushalt und der Arbeit in der Stiftung keine Trennung. Zusammen mit ihrer Nichte Amanda Wagner, geb. Mutzenbecher und ihrer Freundin Therese Abendroth oblag ihr die Leitung der Stiftung.

- **Predöhlkai**, benannt 1914 in Waltersdorf nach dem Bürgermeister Max Predöhl. Seine Schwestern Anna und Lizzi Predöhl waren Lehrerinnen und leiteten die Predöhlschule in Hamburg
- **Regerstieg**, Bahrenfeld (1970): Max Reger (1873-1916), Komponist. Elsa Reger, Ehefrau, Gründerin des Reger-Archivs, Herausgeberin
- **Schröderstiftstraße**, Rotherbaum, benannt 1858: Johann Heinrich Schröder (1784 - 1883), Gründer des Schröderstiftes. Ergänzung um seine Ehefrau **Henriette Schröder** (1798-1889), geb. Schwartz, Wohltäterin. Auch Henriette Schröder betätigte sich wohlätig und viele Pläne und Anregungen dieser klugen Frau fanden Förderung durch ihren Ehemann. Im Jahre 1850 kam ein seit langem vorbereiteter Plan des Ehepaares zur Ausführung. Schröder rief mit einer Million Mark Banko das Schröderstift ins Leben. Somit ist auch das Schröderstift ein „Kind“ von Henriette Schröder und nicht nur ihres Gatten.
- **Sievekingdamm**, Hamm, benannt 1945: Dr. Karl Sieveking (1787-1847), Senatsyndikus. Ergänzung um seine Mutter, der berühmte **Hannchen Sieveking** (Johanna Margaretha), geb. Reimarus (20-11-1760 Hamburg – 12.6.1832 Hamburg). Sie war der Mittelpunkt des gesellschaftlichen Treffpunktes auf dem Sievekingschen Landsitz in Neumühlen.
- **Unnastraße**, Eimsbüttel (1948): Prof. Dr. Paul Gerson Unna, Dermatologe. **Marie Unna**, geb. Boehm, Schwiegertochter, Dermatologin, Beschreibung der hereditäre kongenitale Hypotrichose Typ Marie Unna
- **Vorwerkstraße**, St. Pauli (1957): Kaufmann Georg Friedrich Vorwerk (1793-1867), Stifter des Asyls Vorwerk. **Anna Marie Vorwerk**, Nichte, Mitbegründerin der Wolfenbüttler Schloßschule
- **Warburgstraße**, Rotherbaum (1947): Max Warburg (5.6.1867-26.12.1946), Bankier. Seine Großmutter Sara Warburg hatte zwanzig Jahre die Geschäfte des Bankhauses Warburg geleitet. Nach seinem Tod im Jahre 1856 wurde sie alleinige Geschäftsführerin. Als Hamburg sich 1857/58 in einer schweren finanziellen Krise befand, rettete Sara Warburg die Stadt vor dem Bankrott. Sie nutzte erfolgreich ihre verwandtschaftlichen Beziehungen für einen Kredit bei der Österreichischen Nationalbank und erreichte, dass im Dezember 1857 ein Eisenbahnzug mit Silberbarren im Wert von 3 Millionen Talern in Hamburg eintraf, womit sie der bankrotten Hansestadt wieder Kreditwürdigkeit verschaffte. Acht Jahre später, im Jahre 1865, übergab sie die Bank an ihre beiden Söhne Siegmund und Moritz und kaufte sich ein Haus an der Rothenbaumchaussee 49.

Dezember 2020

## Verschwiegene Frauen II

Neben den oben aufgeführten verschwiegenen Frauen, deren männliche Verwandte durch die Benennung von Verkehrsflächen mit deren Nachnamen geehrt werden, gibt es in Hamburg weitere Verkehrsflächen, die nach dem Vor- und Nachnamen bedeutender Männer heißen und deren weibliche Verwandte ebenso bedeutend waren. In diesen Fällen kann die Form der - wie oben beschrieben – Doppelbenennung nicht erfolgen. Aber vielleicht könnte nach



denjenigen Frauen, die einen Lokalbezug zu Hamburg haben, eigene Straßen benannt werden. So nach Prof. Dr. Thea Schönfelder; Hilde von Lang; Mirjam Ziegel-Horwitz; Eva Hauptmann; Gertrud oder Ursula Falke; Emma Budge; Leonore Mau; Margarethe Milow; Elisabeth Campe; Hilde Schill; Vilma Mönckeberg-Kollmar; Isa Lohmann-Siems.

- **Adolf-Wagner-Straße:** Cornelia Paczka-Wagner. Tochter, Malerin
- **Adolph-Schönfelder-Straße:** Prof. Dr. Thea Louise Schönfelder. Tochter, erste Frau Deutschlands, die auf einen Lehrstuhl für Kinder- und Jugendpsychiatrie berufen wurde
- **Albert-Einstein-Ring:** Mileva Einstein, geb. Maric. Ehefrau, war an den Forschungen ihres Mannes beteiligt
- **Albert-Schweitzer-Ring:** Helene Schweitzer-Bresslau. Ehefrau, gründete mit ihrem Mann das Urwaldhospital
- **Alfred-Wegener-Weg:** Else Wegener, Ehefrau. Durch ihre Veröffentlichungen erfuhr die breite Öffentlichkeit von der Grönlandexpedition.
- **Bertrand-Russell-Straße:** Dora Black, ver. Russell, Ehefrau, Autorin, Feministin
- **Buceriusstraße, benannt 2006 in Hamburg-Altstadt nach Dr. Gerd B. Verleger der Wochenzeitung Die Zeit. org:** Hilde von Lang, Lebensgefährtin, Verlegerin der ZEIT, Aufsichtsrätin
- **Carl- Legin-Platz:** Emma Ihrer, Lebensgefährtin, Frauenrechtlerin, Frauenbewegung
- **Conzestraße:** Elisabeth Krukenberg-Conze, Tochter, Schriftstellerin, Frauenrechtlerin
- **Corinthstraße:** Charlotte Berend-Corinth, Ehefrau, Malerin
- **Dannmeyerstraße:** Lotte Ehrhardt; Tochter, engagierte sich für in Not geratene Menschen, Lotte-Ehrhardt Stiftung
- **Edwin-Scharff-Ring:** Helene Ritschler, Ehefrau, Schauspielerin
- **Erich-Ziegel-Ring:** Mirjam Ziegel-Horwitz, Ehefrau, Schauspielerin, Regisseurin, Prinzipal der Kammerspiele am Besenbinderhof
- **Ernst-Merck-Brücke:** Mary Merck, Stifterin
- **Ernst-Thälmann-Platz:** Rosa Thälmann, Ehefrau, Politikerin, Widerstand
- **Fritz-Flinte-Ring:** Hilde Flinte, Tochter, Malerin, Graphikerin
- **Franz-Marc-Straße:** Marie Schnür, Ehefrau, Malerin, Illustratorin, Silhouetten-Künstlerin
- **Fritz-Reuter-Straße:** Luise Reuter, Ehefrau, Muse, Geliebte, Haushälterin, Kraftquelle, Krankenpflegerin, ohne sie wären die besten Werke von Reuter nicht geschrieben worden
- **Gerhart-Hauptmann-Platz:** Eva Hauptmann, geb. Bernstein, Schwiegertochter, Geigerin, Professorin für Musik an der Hochschule für Musik in Hamburg.
- **Gotthelfweg:** Marie-Henriette Ruetschi-Bitzius, Pseudonym: Marie Walden, Tochter, Schriftstellerin
- **Grimmstraße:** Marie Hasenpflug, Märchenerzählerin, eine Märchenquelle für die Brüder Grimm. Sie erzählte ihnen viele Märchen, die diese dann aufschrieben.
- **Gustav-Falke-Straße:** Gertrud und Ursula Falke, Töchter, Ausdruckstänzerinnen, Tanzpaar.

- **Gustav-Klimt-Weg:** Rose Friedmann, Geliebte, Bergsteigerin, erste Frau, die die Watzmann-Ostwand bestieg und die als erste Frau mit einem Führer die Thurwiesenspitze in der Ortlergruppe bestieg.
- **Hahnemannstraße:** Marquise Mélanie D'Hervilly, Geliebte, Homöopatin.
- **Hassestraße:** Faustina Bordoni, Ehefrau, italienische Mezzosopranistin, größte Primadonna des 18. Jahrhunderts.
- **Harnackring:** Agnes von Zahn-Harnack, Schwester, Schriftstellerin, Frauenrechtlerin.
- **Henry-Budge-Straße:** Emma Budge, geb. Lazarus, Ehefrau, Kunstsammlerin, Mäzenin.
- **Hubert-Fichte-Weg:** Leonore Mau, Lebensgefährtin, Fotografin.
- **Hudtwalckerstraße:** Margarethe Milow, geb. Hudtwalcker, Schwester. Einige der wenigen bürgerlichen Frauen, von denen aus dem 18. Jhd. die Erinnerungen aufgezeichnet sind.
- **Immermannstraße:** Liza von Lützwow, geb. von Ahlefeldt, Unterstützerin, Salonniere.
- **Julius-Campe-Weg:** Elisabeth Campe, geb. Hoffmann, Schwägerin, Schriftstellerin.
- **Julius-Leber-Straße:** Annedore Leber, geb. Rosenthal, Politikerin, Verlegerin.
- **Justus-Brinckmann-Straße:** Henriette Brinckmann, geb. Hahn, Ehefrau, dänische Malerin.
- **Karl-Strutz-Weg:** Käthe Mehrens, Ehefrau, ebenfalls im Widerstand gegen den Nationalsozialismus.
- **Keplerstraße:** Katharina Kepler, Mutter, als Hexe beschuldigt.
- **Kurt-Ledien-Weg:** Ilse Ledien, Tochter, auch Widerstand gegen den Nationalsozialismus.
- **Kurt-Schill-Weg:** Hilde Schill, geb. Pfeiffer, Ehefrau, auch Widerstand gegen den Nationalsozialismus.
- **Kurt-Schumacher-Allee:** Annemarie Renger, Lebensgefährtin, Politikerin.
- **Lasallestraße:** Sophie Gräfin von Hatzfeldt-Wildenburg-Schönstein, enge Freundin und politische Weggefährtin.
- **Lisztstraße:** Marie D'Agoult, Lebensabschnittspartnerin von Liszt, bedeutende Schriftstellerin des politischen Liberalismus
- **Mahatma-Gandhi-Brücke:** Kasturba Makthaji, Ehefrau, Unterstützerin ihres Mannes, Madelein Slade, enge Mitarbeiterin
- **Mönckebergstraße:** Vilma Mönckeberg-Kollmar, Schwiegertochter, Gründerin der W.O.M.A.N., Schauspielerin, Rezitatorin
- **Otto-Siems-Weg:** Dr. Isa Lohmann-Siems, geborene Siems, Enkelin, Kunsthistorikerin, Galeristin, Leiterin des Ernst Barlach-Hauses und Stifterin der Lisa-Lohmann-Siems-Stiftung
- **Paul-Dessau-Straße:** Elisabeth Hauptmann, 2. Ehefrau: Schriftstellerin, Mitarbeiterin von Bert Brecht; Ruth Berghaus, 4. Ehefrau: Choreographin, Opern- und Theaterregisseurin
- **Rantzaustraße:** **Christine von Halle**, Ehefrau Geschäftsfrau
- **Rethelstraße:** Else Sohn-Rethel, Tochter, Malerin

- **Rilkestraße:** Lou Andreas-Salomé, Geliebte, Schriftstellerin, Psychoanalytikerin; Clara Westhoff, Ehefrau, Bildhauerin
- **Richard-Dehmel-Straße:** Ida Dehmel, Ehefrau, Gründerin der GEDOK
- **Ringelnatz:** Leonharda Pieper, Ehefrau, Übersetzerin, Verwalterin seines Nachlasses
- **Walter-Koppel-Weg:** Tatjana Iwanow, Ehefrau, Schauspielerin, Sängerin